

gliederschaften, zur Teilnahme an derselben hierdurch freundlichst ein. Gef. Anmeldungen und Anfragen wolle man an den Bezirksvorsitzenden richten.

Bewegungs-Statistik.

Erzgebirge-Vogtland. 2. Qu. 1888. Es steuerten 262 Mitglieder in 26 Orten. Neu eingetreten sind 10, wieder eingetreten 2, zugereist 18, abgereist 36, ausgetreten 6 (der Prinzipal Emil Kreher aus Annaberg, die Sezer Reinhard Bilz aus Heinrichs-ort, Heinrich Herrmann aus Linden bei Hannover, Franz Kraft aus Chemnitz, Karl Obermyr aus Berlin, der Drucker Johannes Städter aus Dresden), ausgeschlossen 1 (der Sezer Max Hofmann aus Wolkenburg), invalid 1 Mitglied, gestorben 2 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 232. — Konditionslos waren 27 Mitglieder 106 Wochen, krank 28 Mitglieder 887 Tage.

Frankfurt-Hessen. 2. Qu. 1888. Es steuerten 408 Mitglieder in 11 Orten. Neu eingetreten sind 6, wieder eingetreten 1, zugereist 20, abgereist 35, ausgetreten 1 (der Maschinenmeister Karl Körner aus Staupitz), ausgeschlossen 10 (die Sezer Aug. Fr. Alb. Wolf aus Grumbach, H. Hanselmann aus Homburg v. d. H., Gust. Schnell aus Wiesbaden, Heinrich Oppermann aus Homburg v. d. H., Christ. Weinberg aus Hildesheim, Konrad Rüdiger aus

Wahlershausen, Friedrich Maas aus Wehlar, die Sezer Jakob Wotpert aus Oppenheim und Jakob Nispel aus Bürgel sowie der Prinzipal Karl Nühl aus Homburg a. D.), gestorben 3 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 384. — Konditionslos waren 20 Mitglieder 311 Tage, krank 52 Mitglieder 1035 Tage.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Halle a. S. der Sezer Gustav Händler, geb. in Halle 1870, ausgebildet dajelbst 1888. — Fr. Pirschky, Taubenstraße 14, I.

In Hamburg-Altona 1. der Sezer Wilhelm Lutz, geb. in Stettin 1844, ausgebildet dajelbst 1864; 2. der Drucker Rudolf Wilhelm Hoffmann, geb. in Reudnitz bei Leipzig 1852, ausgebildet in Leipzig 1870; waren schon Mitglieder. — Fr. E. Schulz, Grindelallee 67, S. 1, I.

In Leipzig der Sezer Ernst Alwin Uebigau, geb. in Dresden 1869, ausgebildet dajelbst 1888; war noch nicht Mitglied. — W. Nitschke, Karolinenstraße 27.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Die Zahlstelle Bonn wurde aufgehoben. Vom 1. September ab befindet sich

eine solche in Köln. Die Auszahlung des Reise-geldes besorgt Herr M. Raden, Quentelstraße 11, mittags von 12—1 Uhr und abends von 7—8 Uhr. Die Verwalter der umliegenden Zahlstellen werden ersucht die Reisenden hierauf aufmerksam zu machen. — Die in Nr. 80 enthaltene Notiz, den Sezer Otto Höegh aus Beile betreffend, ist erledigt.

Stuttgart. Die dem Sezer Wilhelm Brunt aus Schirwindt betreffende Notiz ist erledigt.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Nürnberg. Der Sezer Lampert Rainer aus München gibt an, daß er sein Legitimationsbuch (Bayern 658) zwischen Regensburg und Passau verloren habe. Dasselbe wird hiermit für ungültig erklärt. Es wurde dem zc. Rainer ein zweites Buch (Bayern 597) unterm 20. August 1888 ausgestellt.

Elßa-Lothringischer Unterstützungsverein.

Straßburg. Die Druckerei Ch. Wurst ist für Vereinsmitglieder vorläufig geschlossen. Bei günstigen Konditionsanerbietungen wolle man vor Annahme derselben beim ersten Vorsitzenden Pleding, St. Urban 40, Straßburg-Neudorf i. G., anfragen.

Anzeigen.

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

— Auflage nachweislich **11500 Exemplare.** —

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Buchdruckerei mit Amtsblatt und Verlag der Kur-liste in e. Thür. Badeorte (Kurort f. Brustkr.), mit Schnellpr. u. Schneidemasch., f. 6500 Mk. bar zu ver-kaufen. Off. unter W. B. 713 durch die Exped. d. Bl.

Ein gediegener, durchaus tücht. Schriftsetzer, in allen Saarten bew., auch m. d. Maschine vertr., sucht Stelle. Off. an Fr. Fönide, Leipzig, Körnerstr. 44.

PAUL HÄRTEL

Maschinen- und Utensiliengeschäft für die graph. Gewerbe
REUDNITZ-LEIPZIG

Das Neueste und Beste. Billige Preise. Prompte Bedienung.

Stereotypie-Apparate und Utensilien.

Komplette Einrichtungen von Druckereien jeder Größe.

« Gott grüß' die Kunst! »

Photographisches Tableau in fünffachem photographischem Tondruck auf Chromo-Karton, 39 : 51 cm.



I. Ausgabe für Setzer,
II. Ausgabe für Maschinenmeister,
à 1,50 Mk.

dazu passende Rahmen à 2 Mk., 1,50 Mk. u. 1,25 Mk.
Wie nebenstehende verkleinerte Kopie andeutet, sind diese Tableaus für Setzer u. Maschinenmeister auf die Hinzufügung des eigenen Kopfbildes berechnet, wie solche jeder Photograph leicht bewerkstelligt.
Der Graphische Anzeiger wird jedermann gratis und franko zugesandt.

H. Sachse, Graph. Verlags-Anstalt, Halle a. S.

Bestes Hartmetall (System Didot). — Lieferung in kürzester Frist.

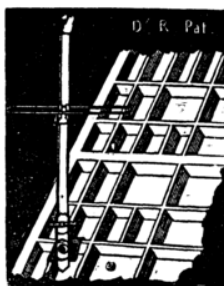
Schriftgiesserei
Stempelschneiderei
Utensilien-Handlung.

Ross & Junge, Offenbach a. M.

Größtes Lager moderner Titel- u. Zierschriften, Einfassungen, Vignetten etc.

Prompte Ausführung unter Garantie. — Proben stehen jederzeit zu Diensten.

Nadel mit Buchdruckerwappen, vergoldet und versilbert (Vereinsabzeichen) empfehle, um schnell damit zu räumen, bei Frankozusendung zu 50 Pf. pro Stück. Bei grösseren Aufträgen billiger. **Paul Härtel, Reudnitz-Leipzig.**



Automatische **Manuskripthaler**

Preis 2,50 Mk. pro Stück empfiehl

Bernhard Koehler
Fabrik f. kautschukstempel, Gravir-Anstalt, Metallwaaren-Fabrik für Stempel-Utensilien.
Berlin S., Brandenburgstr. 34.
Versand gegen Kachahn od. Referenz-Aufgabe.

Reiseführer durch Deutschland.

Reisehandbuch für Buchdrucker u. verw. Berufsgenossen.
Mit Henschels Eisenbahnkarte.

Gegen Einsendung v. 1,50 Mk. in deutschen Zehn-pfennig-Briefmarken zu beziehen durch die Exped. der Typogr. Jahrbücher, Reudnitz-Leipzig. 333

Kataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst liefert gratis franko Alexander Waldow, Leipzig.

Unterstützungsverein der Schriftgießer Leipzigs und Umgegend.

Hiermit wird wiederholt bekannt gemacht, daß nur an solche durchreisende Schriftgießer Biatikum gezahlt wird, welche nachweisen können, daß sie einer mit unserm Verein in Gegenseitigkeit stehenden Biatikumskasse angehört haben. Jedoch sind diejenigen davon ausgeschlossen, welche früher in Leipzig konditionierten und unserm Vereine nicht angehörten.
Leipzig, am 2. August 1888. [679]

Der Vorstand. J. Dittrich, z. Z. Vorsitzender.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

(Gauverein Leipzig.)

Sonntag den 26. August 1888

Sommerfest

im Gasthose zum goldenen Löwen in Stötteritz, bestehend in Instrumental-Konzert und Prämienpielen für Herren und Damen, sowie Kinderpielen, letztere unter Aufsicht von Kindergärtnerinnen. Anfang 3 $\frac{1}{2}$ Uhr. Programme für Mitglieder à 15 Pf., für Gäste à 25 Pf.
Der Vorstand.

Inseraten (im Anzeigenteile pro Zeile = 13 Silben 25 Pf., unter Arbeitsmarkt 15 Pf.) ist stets, der Portoerparnis halber, der Betrag in Dreipfennigmarken beizufügen.

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate
pro Spalte 25 Pf.

XXVI.

Leipzig, Sonntag den 26. August 1888.

№ 98.

Zur Tarif-Revision.

(Aus Köln.)

Wie verlautet soll auf Antrag von Prinzipalen die Tarifgemeinschaft organisatorisch befestigt werden. Öffentlich vergißt man dabei nicht, dem Krebschaden für das Buchdruckgewerbe, der Lehrlings-Mißwirtschaft, etwas näher zu treten, denn geschieht das nicht, und zwar in energischer Weise, so helfen alle organisatorischen Bestimmungen nichts.

Ehe ich mir erlaube, einen Vorschlag in dieser Beziehung zu machen, will ich die schon vielfach erörterten Manipulationen der Lehrlingszüchter durch ein zwar seltener vorkommendes und deshalb weniger bekanntes, aber um desto verwerflicheres Gebaren ergänzen, weil dasselbe unter dem Deckmantel der Menschenfreundlichkeit, also unter falscher Flagge auftritt. Wenn man nämlich für die herangezogene „Ware“ bei Freunden und Bekannten keinen Absatz findet, so taucht in den Fachblättern eine Anzeige auf, in welcher für einen tüchtigen, fleißigen zc., kurz für eine Perle von Gehilfen eine Stelle gesucht wird. Um Ostern herum tauchen öfter derartige Stellenangebote auf und dem Schreiber dieses sind Fälle bekannt, wo dem ältern Lehrling, der ein anständiges Taschengeld bezog, einige Monate der Lehrzeit geschenkt wurden, nur um die günstige Zeit zur Herbeiführung frischer Ware nicht zu versäumen. Wenn die so in die Welt geschickten jungen Gehilfen in ihrer Lehre so weit ausgebildet worden wären, daß sie halbwegs das tarifmäßige Minimum bei jeder einfachen Satzart verdienen könnten, so ließe sich hiergegen nichts sagen, das trifft aber nur in den seltensten Fällen zu infolge der einseitigen, nur auf Geldgewinn berechneten Ausbildung — steht doch der Lehrling in der Regel nicht bei dem Prinzipal oder einem tüchtigen Gehilfen, sondern bei einem der älteren Lehrlinge in der Lehre. Die betr. Prinzipale sehen dies auch selbst ein und sind klug genug, das Minimum an ihre Stümper nicht zu zahlen, sie vielmehr ihren „wertgeschätzten Herren Kollegen“ auf den Hals zu schieben, die dann zusehen mögen wie sie mit ihnen fertig werden. Dem Gehilfen bleibt, nachdem ihn seine Unfähigkeit bald wieder auf die Landstraße gebracht hat, schließlich nichts andres übrig als sich für jeden Preis anzubieten und damit das Heer der Schmutzkonkurrenzler unter den Gehilfen zu vermehren oder Ziegelftreicher, Dienstmann u. dgl. zu werden.

Diesem und ähnlichem Treiben muß entgegengearbeitet werden und dies kann geschehen, sobald der gute Wille hierzu vorhanden ist. Vor allem müßten sich die Prinzipale verpflichten, einen Gehilfen, der nicht nachweislich genügend ausgebildet ist und vor Jahresfrist nach beendeter Lehre unfreiwillig entlassen wurde, nicht einzu-

stellen resp. einen eingestellten unbrauchbaren Gehilfen dieser Art zu entlassen, statt ihm Bezahlung unter Tarif zu bieten. Diese Verpflichtung, in den Tarif aufgenommen, würde genügen, die Eltern, welche ihre Söhne unserm Berufe zuführen wollen, zu veranlassen, sich die allseitige Ausbildung kontraktlich zu sichern, ebenso daß der betr. Jüngling ein volles Jahr nach Beendigung der Lehre bei tarifmäßiger Bezahlung Arbeit zu beanspruchen hat, sofern er nicht freiwillig hierauf verzichtet. Die Gehilfen, welche bisher schon riesige Summen für die Tarifgemeinschaft geopfert haben, würden wohl auch die Kosten dieser Agitation gern übernehmen.

Weiter müßten diejenigen Prinzipale, welche den Nutzen einer Tarifgemeinschaft für das gesamte Gewerbe erkannt haben, auch dafür ernstlich eintreten, d. h. nicht mit bloßen Worten, sondern thatkräftig. Sie haben also nicht nur im eigenen Hause den Tarif zu achten resp. ihm Geltung zu verschaffen, sie müssen auch dahin wirken, daß keiner ihrer Kollegen sich der Tarifgemeinschaft entzieht und, sofern er es doch thut, mit ihm auch jede andre Gemeinschaft abbrechen und ihn lediglich als Gegner gesunder gewerblicher Zustände betrachten und ihn demgemäß behandeln. Ein solch offener Skandal, wie er im Jahr 1886 von Rheinland-Westfalen aus eingeleitet wurde, darf nicht wieder vorkommen, wenn der Prinzipalverein als vermeintlicher Tarifkontrahent die ihm mit Recht vorgeworfene Zwecklosigkeit seines Daseins von sich abschütteln will. Die Unterstützung der gesamten Gehilfenschaft ist ihm sicher.

Sollte die bevorstehende Sitzung der Tarifkommission nach dieser Richtung hin keine Beschlüsse zeitigen oder gar statt der Revision resp. Reformation eine Reduktion bringen, dann wäre es wohl besser, sie fände gar nicht statt; aber gleichviel, die Gehilfen werden sich auch ohne die Kontrahenten zu behelfen und einen unannehmbaren Tarif abzuschütteln wissen.

Durch Europa.

Reisebilder von Viktor Gentei.

IV. Frankreich. Fortsetzung.

Arras, mit 28000 Einwohnern und mehreren Druckereien, ist eine alte Stadt. Sofort nach meiner Ankunft eilte ich in die Wohnung des Kollegen Delambre, von wo man mich in die „Bude“ schickte, wo er arbeitete. (Delambre ist ein sehr bekanntes Mitglied der französischen Kollegenschaft.) Auf mein Ansuchen rief man ihn herunter und das Vereinsbuch mir abnehmend trug er dasselbe nach dem ersten Stocke, während er mich im Thorwege stehen ließ. Nach kurzer Zeit brachte er mir 1,50 Fr., ließ mich die Duntung unterschreiben und fragte nach meinem Nationalen, da ich ein deutsches Buch hatte. Nachdem ich ihm begrifflich gemacht, daß ich ein Ungar sei und nur in Deutschland gearbeitet hätte, verab-

schiedete er sich etwas freundlicher von mir. Arras kann man in einer Stunde kennen lernen; es ist ein Bischofsitz mit mittelalterlichen Gebäuden. Das Stadthaus und Theater interessieren den Fremden, auch geben die zwei großen Plätze: Place de l'Hotel de ville und Grande place, ein wunderschönes Bild mit ihren durchweg mittelalterlichen Häuserreihen. Die Einwohnerschaft holt ihr, übrigens sehr schmackhaftes Wasser von den auf den Straßen befindlichen Wasserleitungen. Die Nahrungsmittel sind für die Einwohner auch in den Wirtschaften billiger als für Fremde; so bezahlte ich in einer gewöhnlichen Wirtschaft (beim Metzger wollte man für 10 Cent. nichts geben) einen Frank für Essen (Suppe, Fleisch und Gemüse) und ein Glas Bier. Das Verabreichte war ja sehr gut, aber für mich, der ich nur 1,50 Fr. im Vermögen hatte, zu teuer. Eine Schlafstelle wollte man mir für 50 Cent. nirgends geben, somit war ich genötigt, die Stadt im Laufe des Nachmittags wieder zu verlassen. Eine gute Gelegenheit zur Weiterreise in einem zweirädrigen, mit Salz befrachteten Wagen benutzend, hatte ich Muße noch einen Blick auf Arras zu werfen, das sich aus der Ferne mit seinen Schanzen und Laufgräben recht romantisch ausnimmt. An die neu aus geklopften Steinen und Erde aufgeführte Landstraße, die über Berg und Thal führt, schließt sich die direkt nach Paris führende gepflasterte Landstraße, ich mußte jedoch den Weg um einige Kilometer verlängern, um, des Viatikums wegen, nach Amiens zu gelangen. Auf dem Wege wurde noch eine walzende Frau mit ihren zwei Kindern in den Wagen aufgenommen, die nach Paris zu ihrem Manne wollte und hinsichtlich der Reisekosten auf die Wohlthätigkeit dritter resp. auf die Unterstützung der Bürgermeister angewiesen war. Nach einer Fahrt von etwa 12 km mußten wir den Wagen verlassen, da derselbe von unserm Ziel ablenkte, und walzten nun gemeinschaftlich weiter. Das hatte aber seine Nachteile, denn sobald wir in ein Dorf kamen, hielt man uns für Mann und Weib und da ich immerhin gut gekleidet, so wurde die Frau von manchem, den sie um Unterstützung anging, abgewiesen. Bei Sainte Marguerite verließ ich die kleine Familie. Es war inzwischen Nacht geworden, aber nirgend Quartier zu bekommen, nicht einmal im Stall oder Boden. In einem Hause gab man mir das für Geld verlangte Butterbrot nach langem Beraten umsonst (anderswo nicht einmal für Geld). In der Gemeinbewirtschaft beschenkte man mich mit einem Glase Bier, aber das Schlafen erlaubte man nicht. Ich bog nun seitwärts von der Landstraße ab, um ein Nachtquartier zu suchen, aber Stunde nach Stunde verfloß und das Gesuchte war nicht zu finden. Von dem Entschlusse, die Nacht im Freien auf dem Felde zuzubringen, hielt mich ein Gewitter ab; ich kehrte nun auf die Landstraße zurück, wo mir ein Fuhrwerk entgegenkam, dessen Inhaber mir den Weg zu einer Ferme (Meierei) wies, welche nur 3 Kilometer entfernt sei, wo man mich ganz gewiß aufnehmen werde, wenn ich kein Deutscher und meine Papiere in Ordnung seien. In einer halben Stunde erreichte ich dieselbe, es war aber weder Licht zu sehen noch ein Thor zu finden und auf mein Rufen antwortete nur der Haushund. Schließlich, nachdem ich um das Haus herumgegangen, diverse Düngerhaufen überflettert und den Hund mit dem Regenschirm in respektabler Entfernung gehalten, fand ich einen offenen Eingang und hienach auch ein erhelltes Zimmer. Nachdem ich mich höflich vorgestellt und mein Begehren angebracht, wollte man mich dem Nachbar überantworten, gab mir aber schließlich die Erlaubnis zu bleiben und einen Teller Suppe als Nacht-Smibiz. Hierauf wurde mir das Nachtlager angewiesen — im Stalle.

Der mich begleitende Hausknecht staunte mich als eine Art Wunderthier an, er hatte noch nie einen Menschen von so weit her zu sehen bekommen. Das periodische Geschrei meiner Stallkollegen, der tobende Sturm und Blitz und Donner eines heraufgekommene Gewitters und der durch die Thür pfeifende Wind waren zwar wenig geeignet zu einem ruhigen Schlafe, da ich jedoch in vergangener Nacht wenig geschlafen, so ging es halbwegs, bis ich am frühen Morgen durch ein Rencontre zwischen Hund und Katze aufgestört wurde, die einen Spektakel machten, wie er etwa bei Tarifstreitigkeiten vorzukommen pflegt, wo man sich gegenseitig heftig bekämpft, um dann resultatlos auseinander zu laufen. Nachdem ich dem äußeren Menschen die Stallatmosphäre abgestreift, wurde ich wegen des Morgenbrotes zum Nachbar geschickt, der mir zu dem Brote, das mir der Hausknecht versthölenweise zugesteckt, die nötige Butter lieferte. Als ich dann auf die feuchte Landstraße hinaustrat und Umschau hielt, erblickte ich meine gestrigen Reisebegleiter, die ebenfalls in einem Stalle die Nacht verbracht und noch keinen Bissen zu sich genommen hatten. Was blieb mir übrig? Ich teilte mein Brot in vier Teile und wir frühstückten nun gemeinsam. Wir gingen bis morgens 7 Uhr bis Doullens zusammen, wo mich die Frau verließ, um Unterstützung zu sammeln. Doullens ist eine im Dreieck gebaute, im Thale liegende hübsche Stadt, 35 Kilometer von Arras, mit 5000 Einwohnern und einer Druckerei mit Blattverlag. Der Prinzipal schlief noch, ich ging daher einen schwarzen Kaffee (der weiße ist teuer) für 15 Cts. trinken. Nachdem ich zum zweitenmale kam, fand ich den Prinzipal im Kontor; er fing ein Gespräch mit mir an, ließ einige Drucksorten kritisieren, mich über die Fortschritte der ausländischen Facherzeugnisse befragend. Am Ende beschenkte er mich mit zwei Exemplaren seines Blattes, Viatikum gab er aber nicht, wie ich auch in Zukunft kein Viatikum von einem französischen Prinzipale mehr bekommen habe. Man wird in der Regel auf das Vereinsviatikum hingewiesen. Die Straße führt in der Höhe weiter; es kommen kleine Waldteile und nachher die Gemeinden Debaul (mit Seidenweberei), Calmas, Billiers-Bocage. Die Landschaft ist hier wunderschön und man erinnert sich unwillkürlich an die Sentenz: Welch schönes Land ist Frankreich! Zwei junge Leute, die mich schon am frühen Morgen in Doullens gesehen und nicht wenig verwundert waren, daß ich bereits hier zu finden war, nahmen mich in ihren Wagen auf. Die Stadt Amiens bietet, von weitem gesehen, ein malerisches Bild, wie es selten zu sehen sein dürfte. Wir hielten noch einmal Einkehr — meine Reisetkameraden kredenzten mir ein Glas Bier (etwas zu essen wäre mir freilich lieber gewesen, da ich seit gestern so gut wie nichts zu beßen hatte, in dessen trübete ich mich, daß ich in spätestens einer Stunde viatizieren werde) — und um 4 Uhr trafen wir in Amiens (65 Kilometer von Arras) ein. (Fortf. folgt.)

Korrespondenzen.

Frankfurt a. M., 21. August. Für die zahlreichen und herzlichen, von reichen Geschenken begleiteten Glückwünsche zu meinem 50jährigen Berufsjubiläum, die mir aus allen Gauen Deutschlands, sogar von jenseits der politischen Grenze zugegangen sind, sage ich hiermit den auswärtigen Einsendern und Gebern, sowie den hierortigen Veranstalter des schönen, großartig angelegten Festes, durch das ich so sehr geehrt wurde, meinen tiefgefühltesten Dank.

Hermann Schrader, Gausvorsteher.

— Anlässlich der Feier des 50jährigen Berufsjubiläums uners Gausvorstehers Herrn Hermann Schrader sagen wir dem Zentralvorstande, den Gausvorständen und speziell dem Leipziger Vereine für die energische Unterstützung, den Herren Sulz, Döblin und P. Böhm für ihr persönliches Erscheinen, den Mitgliedern des Gaus Frankfurt-Pfeffen, den Kollegen aus Mainz, Wiesbaden, Darmstadt und Hanau, dem Bezirksvereine Braunschweig, den Absendern von Grüßen aus nah und fern, sowie allen, welche sich um die Verberichtigung der Feier verdient gemacht haben, unsern wärmsten Dank. Der Bezirksvorstand. J. A.: C. Grünwald, Vors.

-sch- Halle a. S. In der letzten Versammlung des Bezirksvereins fand u. a. auch die in Aussicht stehende Tarif-Revision Erwähnung. Die weitere Erörterung hierüber mag auch für Auswärtige Interesse haben und deshalb einen Platz im Corr. finden. Man konnte sich trotz der optimistischen Auffassung einiger Artikel im Corr. der Ansicht nicht verschließen, daß die Revision in diesem Falle wohl eine Reduzierung des jeweilig geltenden Tarifs bedeute. Gleich mit Einführung des 1886er Tarifs habe sich unter den Prinzipalen eine lebhafteste Agitation gegen denselben gezeigt, die bis zur Jetztzeit

angedauert und nun wahrscheinlich in einer „Revision“ ihren Ausgang fände. Für hiesigen Ort, in dem der 1886er Tarif nur schwach Eingang gefunden, sei daher anzunehmen, daß auch die wenigen tariftreuen Prinzipale einer Reduzierung zugeneigt sein würden. Da Halle der Vorort des IV. Kreises ist, ein Prinzipalvertreter aber schon seit 1886 nicht mehr figurirt, so auch voraussichtlich ein solcher nicht findet, ist man in Zweifel darüber, ob man in einer demnächst einzuberufenden öffentlichen Versammlung für Wahl eines Gehilfenvertreters eintreten soll. Auch ist man der Meinung, daß Halle infolge seiner tarifwidrigen Zustände (der weitaus größte Teil der Gehilfen arbeitet unter dem 1886er Tarife) durchaus nicht würdig sei, als Vorort des IV. Kreises zu gelten; vielleicht lasse sich ein in tariflicher Beziehung geeigneter, wenn auch kleinerer Ort dafür finden. Der seitherige Gehilfenvertreter Herr Hammer erklärt, daß auch er nicht an eine Befetzung der Stelle des Prinzipalvertreters glaube, da der seitherige Vertreter Herr Schwesche nicht in Betracht kommen könne: derselbe erkenne nicht nur den 1886er Tarif nicht an, er sei auch — wie die Danziger Sitzung des Buchdruckervereins lehre — ein entschiedener Gegner überhaupt jedweden Tarifs. Der Redner könne einer Verlegung des Vorortes aus den genannten Gründen wohl zustimmen, doch glaube er nicht, daß es leicht sei, einen andern Ort dafür ausfindig zu machen, auch wohl die Tarifkommission nicht darauf eingehen werde, da Halle infolge seiner zentralen Lage wie überhaupt auch als Sektionsvorort der Buchdrucker-Berufs-gesellschaft sich besonders hierzu eigne. Er habe bereits nach der 1886er Bewegung mit dem Gehilfenvorsitzenden der Tarifkommission Herrn Rosen, auch in neuerer Zeit mit Herrn Reuß mündliche Verhandlung über diesen Punkt gepflogen, doch sei er keines Beschiedes zu teil geworden. Die Versammlung spricht hierauf den Wunsch aus, daß sich Herr Hammer nochmals an den Vorsitzenden der Tarifkommission wenden, diesem die Sachlage klarlegen und um weitere Rathschläge ersuchen möge, um in einer in Kürze einzuberufenden öffentlichen Versammlung einen bestimmten Standpunkt einnehmen zu können. — Es wäre wohl angebracht, wenn sich auch andere Orte des IV. Kreises mit dieser Angelegenheit beschäftigten.

?? Mannheim. Seit geraumer Zeit ist von Mannheim nichts berichtet worden; um ein Lebenszeichen von den hiesigen Mitgliedern zu geben bzw. einen Einblick in das Mannheimer Buchdruckerleben zu gewähren, sei dem Schreiber dieser Zeilen das Wort zu einem kleinen nichtoffiziellen Berichte gestattet. Gleichwie in vielen anderen Orten ist auch hier über den schlechten Versammlungsbesuch zu klagen; von etwa 70 Mitgliedern halten es ungefähr 30 der Mühe wert, regelmäßig in die Versammlungen zu kommen, nur, wenn etwas ganz Besonderes los ist, steigt die Zahl vielleicht bis auf 40. Da es aber immer dieselben Mitglieder sind, die Interesse an dem Vereine haben, so läßt sich leicht denken, daß sowohl das Vereinsleben selbst als auch die Pflege der Kollegialität sehr viel zu wünschen übrig läßt. Die stets unsichtbar bleibende Hälfte der Mitglieder weiß ihr Vereinsinteresse nicht anders als durch Räjonieren in den Druckereien zu betätigen; daß wir dadurch niemals auf einen grünen Zweig kommen, ist selbstverständlich. — Gleichwie es den Mitgliedern not thut munterer zu werden, so dürfte es sich auch empfehlen, wenn von seiten der hiesigen Tarifkommission bzw. des Vorstandes einige Thätigkeit entfaltet würde, um der seiten der Prinzipale zum 1. Januar geplanten Tarifrevision bzw. Reduktion nicht ungerüstet gegenüberzutreten, da diese „Revision“ sich leider auch in Mannheim fühlbar machen dürfte. Insbesondere empfiehlt es sich (nach dem Beispiel anderer Kollegienkreise), genaue Erhebungen über die hiesigen Lohn- und Lehrlingsverhältnisse sowie die Miets- und Lebensmittelpreise anzustellen und im Corr. zu veröffentlichen. In Mannheim sind jetzt ca. 12 Buchdruckereien mit etwa 120—130 Gehilfen, wovon 70—80 Mitglieder, welche letztere mit dem Minimum und zu einem großen Teil auch höher bezahlt werden. — Am 1. September sind es 25 Jahre, daß die hiesige Buchdruckerei Max Hahn & Co. von dem noch jetzt im Geschäft thätigen Herrn Max Hahn gegründet wurde. Dieselbe hat sich mit der Zeit ziemlich emporgeschwungen und zählt zu den drei größten hier am Plage befindlichen Buchdruckereien; sie beschäftigt gegenwärtig regelmäßig 25 bis 30 Gehilfen. Der Gründung oben erwähnten Geschäfts wurde im ersten Jahrgange des Corr. gedacht. — In letzter Zeit wurde im Corr. von den Befürwortern der Auflösung der J. R. K. die Ansicht verfochten, die bevorstehende Generalversammlung möchte den Beitrittzwang aufheben. Demgegenüber möge hervorgehoben werden, daß derselbe schon beseitigt ist, indem das neue Statut des Gewervereins, über welches im vorigen Monat abgestimmt worden ist,

kein Wort von der Krankenkasse und demgemäß auch keinen Zwang zum Beitritte zu derselben enthält. Es steht also nach dem Inkrafttreten des neuen Gewervereinsstatuts jedem Mitgliede, welches mit der etwaigen Erhöhung der Beiträge und der Herabsetzung der Leistungen nicht einverstanden ist, frei, aus der Krankenkasse auszutreten, ohne daß dies seinen Ausschluß aus dem Gewervereine nach sich zieht. Hoffentlich wird auch dieser Punkt von maßgebender Stelle in der nächsten Zeit im Corr. einer Erörterung unterzogen und dadurch die nötige Aufklärung verbreitet.

B. Neudamm. Die am Sonntage den 19. August stattgegangene außerordentliche Versammlung der Mitgliedschaft Neudamm hat den Veränderungen der §§ 1, 5, 11, 12 und 25 des Statuts zur J. R. K. zugestimmt. In betreff der §§ 7 und 9 war die Stimmung der Mitglieder für eine Erhöhung des Beitrags um 5 bis 10 Pf., die, in Verbindung mit einer Verringerung der Verwaltungskosten, für eine Annullation des Reservecodes wohl genügen dürfte, wogegen eine Herabsetzung der Leistungen der Kasse für ganz unthunlich gehalten wurde. Es wurde u. a. ausgeführt, daß, abgesehen davon, ob diese geringe Leistung auch überall den Bestimmungen des Krankenversicherungsgesetzes genügen dürfte, es fast ganz unmöglich für einen Kranken sei, mit 12 Mk. die Woche auszukommen, zumal wenn eine größere Familie vorhanden und von diesem Betrage noch Arzt und Apotheke bezahlt werden muß.

Bundschau.

Der Dortmunder Volksbote schließt sich unter Mitteilung des Abstimmungsergebnisses über das neue Statut des U. V. D. B. der Feze gegen den Verein bez. den Redakteur des Vereinsorgans an. Die betreffende Notiz enthält keinen eigenen Gedanken des Redakteurs (C. Gohmann), ist vielmehr nur ein Abklatsch des von anderer Seite Gesagten. Wenn wir davon Notiz nehmen, so geschieht dies, weil das Blatt in einer sogen. Gehilfendruckerei gedruckt wird, wo man doch wissen mußte, daß das vom Redakteur des Corr. vorgegeschlagene Gewervereinsstatut von nahezu allen Mitgliedern verworfen wurde und hiernach nicht einmal in der Generalversammlung zur Debatte kam, derselbe also nicht zu den Vätern des neuen Statuts gehört, sondern z. B. nur in Ausführung des Generalversammlungsbeschlusses handelt. Wenn unter den Mitgliedern eine solche Gleichgültigkeit herrscht, daß sie die mehr oder weniger böshafte bzw. verleumderischen Ausfälle Unbetheiliger gedankenlos nachplappern, dann ist es um den Verein allerdings schlecht bestellt und er ist weniger wegen des neuen Statuts als vielmehr wegen solchen Mitglieder-materials zu — bemitleiden.

Ein Herr August Fuße in Berlin bietet für die 48malige Aufnahme einer Anzeige von 38 Zeilen Raum ganze 20 Mk. oder 6/64 preußische Wolllose. Die Zeitung, welcher er das Angebot machte, berechnet die Zeile mit 20 Pf., somit würde der Auftrag 364,80 Mk. kosten. Darnach verlangt der Mann nicht weniger als 95 Proz. Rabatt und ist so gnädig, noch 4 Mk. zuzulegen, wenn man ihm für den Betrag Anteil-Lose abkauft. Selbstverständlich sind die 20 Mk. aber nur dann zu „verdienen“, wenn im Laufe der Erfüllung des Auftrags einige Reklamen gratis aufgenommen werden. Heißt ein Geschäft! Da das Anerbieten gedruckt ist anzunehmen, daß doch mancher darauf hineinfällt.

Die Firma C. A. Eyraud in Neuhaudens-Leben beging am 18. August das Doppelfest des 75jährigen Bestehens der Buchdruckerei und des 50jährigen der Buchhandlung. Mit demselben waren gleichzeitig die Jubiläen von drei Angestellten verbunden, des Steindruckers Stempel, der 40 Jahre, des Faktors Jenrich und des Maschinenmeisters Feuer, die je 25 Jahre im Geschäft thätig sind. Das aus diesem Anlasse von der Firma veranstaltete Fest leitete der Chef, Herr C. Eyraud, mit einer Ansprache ein, in welcher er den Jubilaren seinen Dank für die geleisteten Dienste aussprach und sie bat, ihm auch fernerhin treu behilflich zu sein. Zum Andenken überreichte Herr Eyraud jedem Jubilar eine prachtvolle Remontoiruhr. Hieran schloß sich ein Festessen und ein Ball.

Der ehemalige Verlagsbuchhändler Semmel in Berlin hat sich auf das Sammeln von Anzeigen für Zeitungen verlegt. Dasselbe mag nicht einträglich genug gewesen sein, denn er hatte wegen Aufgabe fingierter Anzeigen bereits 6 Monate Gefängnis auf der Strafliste — außerdem hat er schon früher in vier Fällen Gefängnisstrafen wegen Betrugs in Wien und Berlin verbüßt — und stand jetzt wegen desselben Vergehens vor dem Strafrichter. Es wurden ihm noch 10 Monate Gefängnis als Zusatzstrafe verordnet.

Erlöschene Patente: Nr. 34213, Typensetzmaschine; 34526, Verfahren und Apparat zum Ausschließen von Typensetzer; 34952, Ablegeapparat an Typensetzmaschinen; 39460, Rotationsdruckmaschine.

Ein Kollege in Barmen hat sich die Mühe gemacht, mittels der Ahle Lampenschirme mit der Devise „Gott grüß die Kunst“ und dem Buchdruckerwappen zu versehen und bietet diese für 40 Pf. das Stück seinen Kollegen zum Kauf an. Was die Auslieferung betrifft, so können wir aus eigener Anschauung gern bestätigen, daß dieselbe kaum etwas zu wünschen übrig läßt.

Der Kassierer der Reise-Unterstützungskasse des Vereins schlesischer Porzellanmaler hat in mindestens sechs Fällen Mitgliederbeiträge bis zur Gesamthöhe von 762 Mk. unterschlagen und wurde dieserhalb von der Strafkammer in Waldenburg zu zwei Jahren Gefängnis und zweijährigem Ehrverlust verurteilt. Als straffähigend wurde der ziemlich hohe Betrag, ferner der Umstand, daß es sich um Beiträge von Arbeitern und daß der Angeklagte eine Vertrauensstellung bekleidete, als strafmildernd die bisherige Unbescholtenheit bezeichnet.

Die Köln. Zeitung brachte über das Leichenbegängnis des „Generals“ Cudés in Paris ein Telegramm, in welchem es u. a. heißt: Bei Ankunft Corbillards... Corbillard geht dem Zuge voran... Da dieser Corbillard, ebenfalls nach dem Telegramm, allseitig durch Zurufe begrüßt worden ist, so will ein aufmerksamer Leser auch wissen, wer dieser Herr, von dem er noch nichts gehört, ist, aber auch das Universal-Lexikon weiß von ihm nichts. Der Gedanke, doch auch einmal in französischen Wörterbuche nachzusehen, brachte die Auflösung des Rätsels, da stand zu lesen: Corbillard = Leichenwagen.

In Reading, Pa., starb Kollege Louis A. Wolkenweber, der „Alte vom Berge“, wie er nach dem Titel seiner früher erschienenen Gedichte und Gesichten genannt wurde, im Alter von 80 Jahren. W. stammt aus Speier, erlernte die Buchdruckerei und druckte von 1832 ab in Pomburg die Würtische Deutsche Tribüne, die vom sel. Deutschen Bundestage später verboten wurde. Gesinnungshalber floh er nach Frankreich, ging dann nach Rotterdam und von hier aus nach Philadelphia. Beschäftigung fand er nicht und so wanderte er durch Pennsylvania, bis er, wie eine ganze Anzahl Schicksalsgenossen aus Deutschland (Gelehrte, Studenten etc.), am Schuykill-Kanal als Erdarbeiter Anstellung fand. Von hier aus wurde er Pfarramtskandidat, brachte es jedoch nur bis zur Probepredigt. Darnach arbeitete er an dem Wochenblatt Die Schnellpresse in Philadelphia, gründete dann selbst ein Blatt unter dem Titel Der Freimütige und übernahm endlich den 1838 gegründeten Demokrat. Er besorgte mit seiner Frau und einem Seher Redaktion, Satz, Druck, Expedition und Austragen der Zeitung. 1853 zog W. sich als Freund des Landlebens und des Umherwanderns nach Reading zurück.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Gemäß dem Beschlusse der Generalversammlung des U. V. D. B. zu Hamburg erfolgt nunmehr die Verlegung des Vereinsitzes nach Berlin und zwar mit 1. September d. J. Alle Sendungen, welche den Gewerbeverein betreffen, auch die Abrechnungen der Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung pro August, wolle man vom genannten Tag ab nach Berlin und zwar an die Adresse des Herrn Emil Döblin als Vorsitzenden bezw. Herrn Adolf Beyer als Hauptverwalter, beide Berlin NW, Schumannstraße 15b, Hof part., adressieren, Geldsendungen an Herrn R. Wiese, Berlin SO 16, postlagernd.

Angelegenheiten, welche die Zentral-Invaliden- und Zentral-Krankenkasse betreffen, sind wie bisher an die bekannten Adressen nach hier zu senden.

Stuttgart. Der Vorstand.

Infolge Ueberführung der Vereinsgeschäfte nach Berlin ist der Unterzeichnete für die nächste Zeit von Stuttgart abwesend. Die Herren Kassierer werden deshalb ersucht, Geldsendungen und Abrechnungen für die Zentral-Invaliden- und Zentral-Krankenkasse vom Erscheinen dieser Bekanntmachung ab bis auf Widerruf zu sistieren. Gelder und Abrechnungen der Allgemeinen Kasse sind von jetzt ab an Herrn R. Wiese, Berlin SO 16, postlagernd einzusenden.

Fr. Arndts.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.

Bewegungsstatistik vom Monat Juli 1888.

Woche vom	Zugereist		Neu eingetreten		Abgetreten		Ausgeschlossen		Gestorben		Steuerne Mitglieder	Reisanten	Ohne Beschäftigung	Frank	Unbestimmt	Gesamts-Mitgliederzahl
	Militär	entlassen	Militär	eingetreten	Militär	eingetreten	Militär	eingetreten	Militär	eingetreten						
1. bis 7. Juli	3	1	1	—	2	—	—	—	—	—	1395	152	149	101	—	1797
8. „ 14. „	3	—	2	—	4	—	1	—	—	—	1377	138	175	104	—	1794
15. „ 21. „	1	2	2	1	6	—	—	1	—	—	1367	144	174	103	—	1788
22. „ 28. „	1	—	—	1	6	—	—	—	—	—	1371	139	173	100	—	1783
	8	3	5	2	18	—	1	1	—	—						

Für Unterstützungen veranlagt im Monat Juli 1888.

Woche vom	Reisegeld		Etraunterstützung		Arbeitsl. unterstütz.		Sonst. Unterstützungen		Krankengeld		Begräbnisgeld		Invalidentgelt	
	Mitgl.	Mk.	Mitgl.	Mk.	Mitgl.	Mk.	Mitgl.	Mk.	Mitgl.	Mk.	Mitgl.	Mk.	Mitgl.	Mk.
1. bis 7. Juli	14	90 85	67	377	—	82 530	2	38	—	91 1378	—	—	—	2 14
8. „ 14. „	20	132 75	83	348 50	85 583	2 24	—	97 1527 50	—	—	—	—	2 14	
15. „ 21. „	7	51 20	73	303 50	86 567	2 28	—	87 1386 50	—	—	—	—	1 7	
22. „ 28. „	24	152 85	81	340	—	84 565	2 28	—	86 1281 50	—	—	—	5 117	
	65	427 65	369	—	2245	118	—	5573 50	—	—	—	—	152	

Bewegungs-Statistik.

Hannover. 2. Du. 1888. Es steuerten 724 Mitglieder in 6 Bezirken. Neu eingetreten sind 20, wieder eingetreten 1, zugereist 36, vom Militär 3, abgereist 43, zum Militär 4, ausgeschlossenen 7 (die Seher Gustav Buschmann aus Hannover, Friedrich Hütner aus Hameln, Wilh. Pfeil aus Braunschweig, Karl Lamberg aus Linden, Emil Jahn aus Braunschweig, Gustav Zeigra und Robert Barthe, beide aus Hannover), invalid 2, gestorben 4 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 724. — Konditionslos waren 58 Mitglieder 1268 Tage, frank 65 Mitglieder 1707 Tage.

Nierland-Thüringen. 2. Du. 1888. Es steuerten 441 Mitglieder in 7 Bezirken. Neu eingetreten sind 15, zugereist 39, vom Militär 1, abgereist 44, zum Militär 3, ausgetreten 4 (die Seher Ferd. Hinzmann aus Stargard, Franz Wische aus Forst, Herm. Linzer aus Wolfsgesäth, August Seyboth aus Hall), ausgeschlossenen 7 (der Prinzipal Steffen Carlstens aus Kolbenbüttel, die Seher Aug. Dreßel aus Hildburghausen, Oskar Ludwig aus Arnstadt, Max Kupfer aus Zeitz, Peter Haffenrichter aus Würzburg, die Drucker Louis Böhm aus Altenau und Friedr. Reißweck aus Naumburg). Mitgliederstand Ende des Quartals 445. — Konditionslos waren 51 Mitglieder 182 Wochen, frank 49 Mitglieder 1135 Tage.

An der Saale. 2. Du. 1888. Es steuerten 355 Mitglieder in 6 Bezirken. Neu eingetreten sind 5, zugereist 30, vom Militär 1, abgereist 35, ausgetreten 2 Mitglieder (die Seher Robert Haberland aus Plötkau und Gustav Schulze aus Halberstadt), ausgeschlossenen 1 (der Seher Gerhard Eggen aus Aurich), invalid 1, gestorben 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 351. — Konditionslos waren 23 Mitglieder 738 Tage, frank 58 Mitglieder 1293 Tage.

Schlesien. 2. Du. 1888. Es steuerten 556 Mitglieder in 8 Bezirken. Neu eingetreten sind 5, wieder eingetreten 1, zugereist 29, vom Militär 1, abgereist 42, zum Militär 1, ausgetreten 2 (die Seher Josef Henke aus Waldenburg und Karl Schulze aus Köthen), ausgeschlossenen 5 (die Seher Herm. Martin aus Magdeburg, Adolf Leder aus Reichenstein, Karl Natus aus Guben, Alfred Pöwel aus Liegnitz, Eduard Meißner aus Kl.-Gräbich), gestorben 2 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 535. — Konditionslos waren 52 Mitglieder 1683 Tage, frank 44 Mitglieder 1293 Tage.

Obnabrück. Bei Konditionsanerbietungen von der Wehbergischen Druckerei haben sich die betr. Mitglieder behufs Auskunftserteilung an den Bezirksvorstand (Karl Brandt, Altemünze 27B) zu wenden.

Waldenburg i. Schl. Die für Sonntag den 2. September projektierte Partie nach Rynau resp. Rynsburg findet eingetretener Hindernisse wegen erst Sonntag den 9. September statt, was wir denjenigen Bezirksmitgliedern, welche sich daran zu beteiligen gedenken, hiermit bekannt geben.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Elberfeld die Seher 1. Wilh. Sieber, geb. in Tübingen 1868, ausgebildet daselbst 1886; 2. Karl Wilhelm Stählin, geb. in Malterdingen

(Baden) 1868, ausgebildet in Emmendingen (Baden) 1886; waren noch nicht Mitglieder. — H. Ludewig in Barmen, Steinweg 3.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Dem Seher Wilh. Unterstein aus Münden (Berlin 610) ist wegen Nichtannahme einer tarifmäßig bezahlten Kondition (§ 10 U. 2 des Reglements) die Reiselegitimation abzunehmen.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (C. H.)

Bekanntmachung. Nachdem die Mehrzahl der Mitglieder sich gegen die Auflösung der Kasse ausgesprochen hat, wird hiermit gemäß § 26 des Statuts eine Generalversammlung einberufen, welche am Sonntag den 14. Oktober in Stuttgart stattfinden soll. Anträge, welche gestellt werden können von der Mitgliederversammlung einer Verwaltungsstelle oder von Orten, wo eine solche nicht besteht, wenn 15 Mitglieder dieselben unterstützen, wolle man bis 17. September einbringen.

Vorläufige Tagesordnung: 1. Abänderung des Statuts; 2. Gent. Wahl der Mitglieder des Vorstandes, der Stellvertreter und der Revisoren zc.

Stuttgart. Der Vorstand.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In München der Seher Josef Knipfer, geb. in Stadthof 1861, ausgebildet in Regensburg 1878; war schon Mitglied. — J. Spante, Schillerstraße 32, III.

Briefkasten.

Der Erklärung zu Gunsten des bisherigen Verkehrs in Nürnberg schließen sich weitere vier Kollegen an.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und -Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Befügung des Betrags (pro Zeile = 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzubringen. Zeitungen sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

Konditions-Gesuch.

Bis Mitte September wird für einen vom Militär kommandierten tüchtigen Maschinenmeister, mit Gasmotoren vertraut, Kondition gesucht. Werte Off. erb. an C. Schwarz, Freiburg i. B., Unterlinden.

Anzeigen.

Herrn Schriftgießer!

Wer liefert geschmackvolle Alphabete von solcher Beschaffenheit, daß zwei Buchstaben mit verschiedener Farbe auf einander, also ein Monogramm bildend, gedruckt werden können?

Probdruck und Preisangabe wünscht
J. P. Carlsson, Sköfde (Schweden). [714

Ein junger, zuverlässiger Accidenz- u. Zeitungsetzer, W.-M., sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Sept. Stelle. Off. sub P. G. 715 an d. Exp. d. Bl.